

Theodor Ernst  
3.1.1904 – 26.2.1983

Am 26. Februar 1983 erlag Karl Theodor Heinrich Ernst den Folgen eines Schlaganfalls. Wir verlieren mit ihm nicht nur einen hervorragenden Forscher und Lehrer, sondern auch eine Persönlichkeit, die sich stets für die Belange unserer Universitäten eingesetzt hat, selbst in ihren schweren Zeiten. Theodor Ernst wurde am 3. Januar 1904 in Uelzen bei Hannover geboren; in den Jahren 1926 bis 1932 studierte er Mineralogie in Jena und Göttingen. Im Rahmen seiner Dissertation beschäftigte sich Herr Ernst mit der Darstellung und der Kristallstruktur des  $\text{Li}(\text{OH})$ , also einem ausgesprochenen kristallographischen Thema, das er noch später durch die Strukturbestimmung einer Reihe anderer Hydroxide erweiterte. Nach seiner Promotion im Jahre 1932 blieb er als planmäßiger wissenschaftlicher Assistent am Göttinger Mineralogischen Institut. Nachdem sein Lehrer V.M. Goldschmidt die Universität Göttingen aus Protest gegen das 3. Reich verlassen hatte, habilitierte sich Herr Ernst im Jahre 1936. Der Lehrstuhl Goldschmidt's war inzwischen mit F.K. Drescher-Kaden besetzt worden. Seine Habilitationsschrift behandelte Assimilationsprobleme des Melilithbasalts des Westberges bei Hofgeismar, nördlich von Kassel, ein ausgesprochen petrologisches Thema, das ihn bis zu seinem Lebensende fesseln sollte. Ernst gehörte also zu den wenigen Mineralogen in Deutschland, die sich rühmen durften, das gesamte Gebiet der Mineralogie, sogar an der Front der Forschung, zu kennen.

Im Jahre 1942 ging Ernst zusammen mit F.K. Drescher-Kaden als

wissenschaftlicher Rat an die Universität Straßburg, dort wurde er im Jahre 1944 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Infolge der Kriegswirren wurde das Straßburger Institut im Jahre 1944 zunächst nach Straubing verlagert und nach Kriegsende ganz aufgelöst. Vorübergehend kehrte er als Dozent an die Universität Göttingen zurück, wo ihm der bekannte Sedimentologe C.W. Correns eine Assistentenstelle als Übergangslösung angeboten hatte. Im Jahre 1949 lehrte er zunächst im Rahmen eines Lehrauftrages an der Universität Erlangen, um schon 1950 einem Ruf auf den o. Lehrstuhl für Mineralogie an der TU München zu folgen. Aber noch im gleichen Jahr nahm er den inzwischen ergangenen Ruf auf den o. Lehrstuhl für Mineralogie an der Universität Erlangen an. Dort konnte er im Jahre 1952 den Neubau des Mineralogischen Instituts beziehen, das ihm ausreichenden Spielraum für eine moderne Forschung, auch auf dem Gebiet der petrologischen Hochdruckforschung bot.

Entsprechend der raschen Entwicklung von Kristallographie und Petrologie widmete sich Ernst in Erlangen mehr und mehr petrologischen Fragestellungen. Neben den Basalten interessierten ihn aber auch Sedimente, u.a. die Entstehung der Braunkohlenlagerstätte in Wackersdorf, oder auch die Frage der Nomenklatur der Tonminerale, die ja für die Keramik eine hohe Bedeutung besitzt. Ernst hatte frühzeitig erkannt, daß die bekannten Olivinknollen im Basalt mit ihrem chemisch und petrologisch ungewöhnlichen Mineralbestand einen Schlüssel zur Basaltentstehung im oberen Erdmantel liefern mußten. Er studierte daher in Erlangen die Stabilität der koexistierenden Mineralphasen bei Drucken und Temperaturen, die der Tiefe des oberen Erdmantels entsprechen. Die daraus entwickelten genetischen Vorstellungen fanden schon bald danach allseitige Anerkennung. Darüber hinaus interessierte er sich auch sehr für die Frage des Einschlusses von  $\text{CO}_2$  in die Minerale Granat und Olivin, deren Bedeutung für die Entgasung der Magmen im oberen Erdmantel und damit für die Entstehung der Carbonatite unübersehbar ist.

Zu Monographien auf dem Gesamtgebiet Mineralogie hat Herr Ernst sehr wesentlich beigetragen. Erinnert sei hier nur an seine Beiträge „Kristallklassen und Raumgruppen“ sowie „Dimensionen von Kristallen“ im Landolt-Börnstein und „Minerale“, „Geochemie“ und „Mineralische Rohstoffe“ im Taschenbuch für Physiker und Chemiker, Beiträge, die auch heute noch einen erheblichen Wert besitzen. Auch außerhalb des Instituts hat Theodor Ernst seinen Beitrag für die Entwicklung von Forschung und Lehre geleistet. Er war sowohl Dekan seiner Fakultät wie auch in den Jahren 1954 bis 1956 allseitig geschätzter Rektor der Universität Erlangen. In den Jahren 1952 bis 1954 bekleidete er das Amt des Vorsitzenden der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft. Sie ehrte ihn

im Jahre 1975 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. In den Jahren 1961 bis 1971 war er Herausgeber der „Fortschritte der Mineralogie“, eine Aufgabe, die er mit großer Gewissenshaftigkeit und mit viel Geschick wahrnahm. Der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gehörte er seit 1953 an. Schon im Jahre 1954 wurde er zum „Fellow“ der American Mineralogical Society gewählt.

Mit Theodor Ernst verließ uns ein anerkannter Forscher, ein begeisterter Lehrer und ein aufrechter und gütiger Mensch, dessen Wirken auch über seinen Tod hinaus uns allen ein leuchtendes Vorbild bleiben wird.

Heinz Jagodzinski